

Bei Sanierungsarbeiten und Neubau der Hauptstraße hat man im Jahr 2020 einen alten Bohlenweg freigelegt. Nahe dieser alten Bohlen, zwischen Deistersteinen die als Befestigung dienten, hat man einen Jutesack mit einem Schädel gefunden. Handelt es sich hierbei um den Schädel des „bösen Amtsrichters“???



(nachgestelltes Foto am alten Bohlenweg)

Auch hierüber wird man sicherlich noch lange spekulieren.

Da genetische Untersuchungen nicht mehr möglich sind, wird es wohl immer ein Geheimnis bleiben.

Aber möglich ist alles.



Quellen: Fritz Garbe in Kirchengemeinde und Kloster Wennigsen 1965 Seiten 94/95 „Das Pfarrhaus“

Udo Mirau in Sagen, Märchen und Erzählungen diesseits und jenseits vom Süntel und Deister Seite 80 „Der Mord am bösen Amtsrichter“ 2013

Wanderkarten und Informationen erhalten Sie hier:
 Tourismus - Service Wennigsen
 Tel.: 05103 / 7007- 974
 E-Mail: tourismus@wennigsen.de
www.wennigsen.de



Texte und Bilder, v.i.S.d.P. Winfried Gehrke
 Geschichte frei erzählt und ergänzt von Winfried Gehrke

Der Mord am bösen Amtsrichter im Pfarrhaus zu Wennigsen



Mit dem ehemaligen Pfarrhaus und dem heutigen „Johanniterhaus“ verbindet sich eine alte Sage vom Mord an dem bösen Amtsrichter von Wennigsen.

Vorbemerkung zum Pfarrhaus und zum Amt Wennigsen

Im heutigen Johanniterhaus (seit 2000) wohnten seit 1898 die Geistlichen der Marien-Petri-Kirchengemeinde. Davor diente es als Amtsgebäude für den Klosteramtmann und später ab 1817 bis 1858 als Verwaltungsgebäude des Amtes Wennigsen. Zwischenzeitlich hatte auch das Klosterforstamt Wennigsen hier seinen Amtssitz.

1814 wurde das ehemalige Kurfürstentum Hannover zum Königreich Hannover erhoben (Wiener-Kongress)

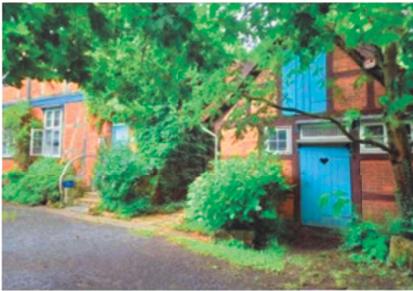
1817 entstand durch Teilung des Amtes Calenberg (Sitz in Schulenburg) das Amt Wennigsen. Damit erhielt Wennigsen die Gerichtsbarkeit für Zivilsachen und Freiwillige Gerichtsbarkeit, ab 1852 auch die Gerichtsbarkeit für Strafsachen mit Einrichtung des Amtsgerichts Wennigsen. Seit dieser Zeit sind Amtsrichter in Wennigsen tätig.

Die nachfolgende Sage spielt also in der Zeit nach 1817 zumindest ist sie so bei einigen Autoren niedergeschrieben

Mord an dem bösen Amtsrichter:

Nachdem das Amt Wennigsen ab 1817 sein eigenes Gericht bekam, dienten in Wennigsen Amtsrichter. Einer dieser Amtsrichter konnte sich bereits nach kurzer Zeit seiner Tätigkeit in Wennigsen mit keinem Menschen vertragen. Wahrscheinlich kam es, insbesondere im Rahmen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, zu Unstimmigkeiten mit den Parteien. Als die Leute ihren Unwillen zu verstehen gaben, ward er zornig. Er schwur, sie alle brotlos zu machen, dass sie verhungern müssten.

Die Wennigser Bürger beschwerten sich bei der vorgesetzten Stelle, dem Obergericht Hannover.



Das alte Amtsgericht Wennigsen

Die Obrigkeit ersetzte ihn durch einen anderen Richter. Auch gegen diesen neuen Kollegen kehrte sich recht bald seine Boshaftigkeit.

Der Hass führte zu einer bösen Tat.

Beide Richter trafen sich im Pfarrhaus, in welchem sich der Verwaltungssitz des Amtes Wennigsen befand, und gerieten aneinander. Der neue Richter erstach in diesem Streit seinen Vorgänger. Das Blut spritzte unter die Decke, wo es noch heute zu sehen ist. Alle Versuche diese Spuren zu tilgen scheiterten. Egal, welche Farbe verwendet wird, nach kurzer Zeit sind die Blutspuren an der Decke wieder zu sehen. Mit abgeschnittenem Kopf wurde der Getötete auf dem Schützenplatz an der Straße nach Argestorf in aller Stille bestattet. Doch ist die Geschichte damit nicht zu Ende. Man sagt, der Geist es Toten wandelt immer noch ruhelos in Wennigsen umher. Jedes Jahr darf er sich dem Dorf, welches im frühen 19. Jahrhundert an der heutigen Hauptstraße (*Heitmüllers-Ecke*) endete, um

zwei Hahnenschritte nähern. In einem Schaltjahr muss er jedoch wieder einen Hahnenschritt zurückgehen. Sobald der ruhelose Geist das Dorf erreicht hat, ist ihm die Schuld vergeben. Dann endlich findet der „böse Richter“ seine Ruhe in einem Grab auf dem Friedhof. In hellen Winter Nächten soll man sogar den ruhelosen Geist des Amtsrichters in Wennigsen gesehen haben.

Was aus dem neuen Amtsrichter, der seinen Kollegen ermordet hat geworden ist, ist unbekannt.

Der abgeschnittene Kopf des ermordeten Amtsrichters soll bei aller Stille in der Nähe eines Bachlaufes verscharrt worden sein. Handelt es sich hier um den Bachlauf, der unter der heutigen Hauptstraße verläuft, der in alten Karten als Steenweg bezeichnet wurde?

Es darf spekuliert werden.

Anmerkung:

Seit Einsetzung eines Amtsgerichts in Wennigsen sind alle Amtsrichter/innen bekannt. Ein Mordfall steht nicht in den Akten. Vermutlich ist in der Auseinandersetzung mit den Bürgern ein Klosteramtmann gemeint, die auch richterliche Gewalt hatten. Wegen Erbzinsforderungen vom Kloster Wennigsen sind diverse Streitigkeiten, Auseinandersetzungen und Beschwerden bekannt.



Das neue Amtsgericht Wennigsen Hülsebrinkstraße